

tion of the Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato, it expanded after Volume 2 to a more generous 30 x 24 cm with excellent printing and consistently attractive design by Claudio Grenzi Editore in Foggia, the text and figures always supplemented by extensive marginal notes and bibliographical references. The price varies from issue to issue, the 400-page double volume 4 / 5 costing € 86 but the current 168-page volume 7, for 2013, only € 39. The series is a credit to the energy and ingenuity of its long-time editor Giuseppe Ceraudo and the University of Salento, not least in finding sponsors for the successive issues of what has been from the outset an enviable national vehicle for the reporting of Italian work within aerial archaeology and remote sensing. Would that other countries across Europe could find the means to support such a series!

GB–Aberystwyth SY23 4NE
Tanyffordd, Pysgah
E-Mail: abermusson@btinternet.com

Chris Musson

PETER HAUPT, Landschaftsarchäologie. Eine Einführung. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2012. € 39,95. ISBN 978-3-534-24863-6. 222 Seiten mit 66 Abbildungen und 5 Tabellen.

Mit diesem für eine Einführung umfangreichen Buch liegt zum ersten Mal für den deutschsprachigen Raum ein Überblick zu den Fragestellungen und Methoden des innerhalb der Archäologie verhältnismäßig neuen, stark interdisziplinär arbeitenden Forschungszweiges der „Landschaftsarchäologie“ vor. Peter Haupt hat diese aktuelle Einführung zeitnah aus einer Vorlesung entwickelt, die er an der Philipps-Universität Marburg im Wintersemester 2010 / 2011 gehalten hatte. Die immer an der archäologischen Arbeitspraxis orientierten, gut verständlich geschriebenen allgemeinen Ausführungen zu Quellen, Methoden und Ressourcennutzung können durchaus auch als Einführung in die generellen Arbeitsweisen der modernen Archäologie gelesen werden. Der anschließende, ein gutes Drittel des Bandes umfassende Abschnitt mit der ausführlichen Vorstellung von sechs Fallbeispielen aus der Forschung dient der anschaulichen Erläuterung der generellen Informationen.

Im Einleitungsteil definiert der Verf. die Landschaftsarchäologie als Erforschung vor allem von „Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt“, welche zur Entstehung vergangener und gegenwärtiger Kulturlandschaften geführt haben. Nach einem (sehr) kurzen Abschnitt zur Forschungsgeschichte folgt die wichtige Feststellung, dass Landschaftsarchäologie auch mit einem stärkeren Schwerpunkt im Bereich der theoretischen Humanwissenschaften betrieben werden könne – zumal auf diese Weise eigentlich erst die grundlegenden Ergebnisse der Landschaftsarchäologie in einen historisch-ethnologisch-soziologischen Zusammenhang gesetzt werden (S. 10). Gerade weil Haupt dies betont und beim Fallbeispiel Bibracte trotz mustergültiger Prospektion und intensiver Forschung feststellen muss, dass die „rein“ landschaftsarchäologischen Ansätze allein keine funktionale Deutung ermöglichen (S. 171 ff.), wäre es angebracht gewesen im Beispielpart hierzu ein konkretes Forschungsprojekt und dessen Ergebnisse vorzustellen. Dies geschieht zumindest ansatzweise mit der interessanten Diskussion zur Erklärung der Extremlagen menschlicher Siedlungen (S. 137 ff.) und bei der Erläuterung der allgemeinen Grenzen der Interpretation in der Archäologie (S. 186 f.).

Anschließend wird auf die Nachbarwissenschaften verwiesen. Hierbei sind die hier formulierten Abgrenzungen zur (forschungspolitisch aktuellen) Umweltarchäologie und zur Siedlungsarchäologie, die auch als unmittelbare Vorgängerin der Landschaftsarchäologie verstanden werden kann, zu diskutieren.

Interessant aufgebaut und gut verständlich geschrieben ist der folgende Abschnitt, in dem Verf. verschiedene Definitionen von Landschaft aus unterschiedlichen Fächern diskutiert. Als nachvollzieh-

bare Prämissen der Landschaftsarchäologie führt er danach folgende sechs Punkte in einer (selbst-)kritischen Darstellung auf (S. 17 ff.): 1) Jedes Element der Kulturlandschaft kann anthropogen beeinflusst werden. 2) Statische Zustände oder „natürliche Gleichgewichte“ gibt es nicht. 3) Wertungen wie „gut“ und „schlecht“ sind immer relativ. 4) Der Betrachter beeinflusst sein Studienobjekt. 5) Landschaft ist immer ein rezentes Konstrukt. 6) Der Begriff „natürlich“ ist irreführend.

Im folgenden Abschnitt zu den Quellen und Methoden werden auch im Hinblick auf ihre jeweilige Aussagekraft Pollenprofile, Bodenkunde und Geoarchäologie, archäologische und geophysikalische Prospektion, Datierungsmethoden, Dendroökologie, Karten und Luftbilder, Flurnamen und weitere Toponyme, archäologische Kartierungen (GIS) sowie Archäobotanik und Archäozoologie sowohl in Auswahl als auch anhand konkreter Beispiele erläutert. Hier wird die eigentliche landschaftsarchäologische Interpretation gar nicht (z. B. beim Pollenprofil auf S. 26) oder m. E. zu kurz dargestellt. Dies mag daran liegen, dass manche Ableitungen aus Sicht eines Archäologen als selbstverständlich erscheinen (z. B. bei der fehlenden Erklärung eines umgezeichneten Grabhügelbefundes auf S. 31), was aber für eine sich mit dieser Thematik neu befassenden Person nicht zutreffen muss. Bei dem ausführlichen und gut verständlich geschriebenen Teil über die Prospektion werden eine Vielzahl mittlerweile schon „klassischer“ (wie der Luftbildarchäologie) und neuer Methoden (wie z. B. des LiDAR-Laserscans) in Bild und Text vorgestellt und bewertet; hier profitiert der Leser von der umfassenden Praxiserfahrung des Verf.

Im anschließenden Kapitel über die Ressourcennutzung werden jeweils Erze, Steine, weitere Bodenschätze, Wald, Wasser, Salz und Boden sowie ihre Wirkungen auf die Kulturlandschaftsgenese ausführlicher behandelt. Dass es sich auch hier natürlich nur um eine Auswahl handeln kann und wesentliche Ressourcen bzw. kulturlandschaftsprägende Elemente (wie Wind oder Feuer) ganz fehlen, hätte besser in einem kurzen einleitenden Teil benannt werden können.

Abschließend folgen vielfältige Fallbeispiele, die Forschungen zur frühen Almwirtschaft, zum alten Bergbau, zur Besiedlung am Rande der Ökumene, zu Verlust und Ausdehnung von Kulturland im Küstenraum, zu Prospektionen im Mittelgebirgsraum und zu linearen Ausprägungen früher Kulturlandschaften umfassen. Wünschenswert wäre m. E. gewesen zu erklären, nach welchen Kriterien die Auswahl der Beispiele, abgesehen von den eigenen Forschungsschwerpunkten des Verf., getroffen wurde.

Der Ausblick am Ende des Buches greift noch einmal die Vielfalt und Komplexität sowie die grundsätzliche Eingebundenheit der Landschaftsarchäologie als archäologische Teildisziplin in die allgemeinen Forschungsströmungen bzw. in den jeweiligen Zeitgeist auf und schließt mit der Feststellung, dass landschaftsarchäologische Forschung für den Erhalt bestmöglicher Ergebnisse auf einzelne Regionen (z. B. mit Welterbestätten) konzentriert werden sollte. Dieser Aussage ist m. E. zu widersprechen, da gerade auch in „abseits“ gelegenen Räumen, z. B. ländlichen Kleinregionen, viele wichtige und praktisch nutzbare Ergebnisse aus der Landschaftsarchäologie zu gewinnen sind, die vor allem zur Stärkung des (örtlichen) Tourismus und nicht zuletzt auch der regionalen Identität der dort ansässigen Bevölkerung beitragen können. Es sei hier nur auf das jüngere historische Prinzip der „Erinnerungsorte“ hingewiesen, die mit Hilfe landschaftsarchäologischer Ergebnisse wesentlich ergänzt werden können.

Auch wenn der Verf. im Vorwort darauf hinweist, dass im Rahmen einer Einführung keine umfassende Darstellung „der weiten Verästelungen der Forschung“ möglich ist, wäre es sinnvoll gewesen, zumindest auf die neuen Möglichkeiten der computeranimierten Landschaftsrekonstruktionen (die derzeit immer bedeutender werden) und der Vermittlung landschaftsarchäologischer Forschungsergebnisse hinzuweisen. Gerade auch archäologische Freilichtmuseen bieten hier mit ihren vielerorts durchgeführten jüngeren Weideprojekten mit alten Nutztierassen, den experimentalarchäologischen

Ansätzen zum Ackerbau und den Erfahrungen aus der naturschutzfachlichen und museumsarchäologischen Diskussion zur (prä-)historischen Waldnutzung wichtige Aspekte der praktischen Anwendung landschaftsarchäologischer Forschungsergebnisse. Diese weiteren Methoden wären auch als ggf. zu ergänzende (und sicher kontrovers zu diskutierende) Fallbeispiele gut geeignet.

Ein kurzer Hinweis auf andersartige, teilweise schon viele Jahrzehnte erprobte Ansätze der Landschaftsarchäologie im internationalen Zusammenhang wäre ebenfalls wünschenswert gewesen. Ein Beispiel hierfür sind die Erfahrungen mit der auf landschaftsarchäologischen Ergebnissen basierenden, denkmalschutzorientierten „Historic Landscape Characterisation“ in Großbritannien, die der zusammenfassenden Beschreibung, Kennzeichnung und Bewertung ganzer Landschaftsteile – nicht zuletzt im Rahmen der Denkmalpflege und der praktischen Landschaftsplanung – dient.

Auch weitere Übersichtsdiagramme zu den (komplexen) Verbindungen bzw. Schnittstellen der Landschaftsarchäologie wären an der einen oder anderen Stelle hilfreich gewesen – nicht zuletzt, um auf andere benachbarte Fachdisziplinen und Methoden hinzuweisen. Auch die in einer Einführung nicht ausführlich darstellbare Vielzahl von neuen, teils internationalen Großprojekten im Bereich der Landschaftsarchäologie könnte auf diese Weise wenigstens eine kurze Erwähnung finden.

Das gut redigierte und ausführlich bebilderte Buch erklärt eine Vielzahl von Methoden, die an anderer Stelle nur selten grundlegend erläutert werden (gerade auch bei der Prospektion), die aber zum wesentlichen archäologischen Arbeitswissen im Gelände gehören und auch zumeist nur dort – und leider nicht in der universitären Lehre – weitergegeben werden. Damit ist diese Einführung eine sehr wichtige und empfehlenswerte Lektüre für Studierende oder für allgemein an Arbeitsweisen der modernen Archäologie interessierte Personen. Die vielen „Service-Angebote“ im Buch – wie die am Rande des Textes aufgeführten thematischen Begriffe, das gut gegliederte Sach- und Ortsregister sowie das gut verständlich kommentierte Quellenverzeichnis – erleichtern das Lesen und Verstehen wesentlich; das hierfür ebenfalls wichtige Glossar sollte bei einer Neuauflage jedoch erweitert werden. Viele Ansätze für eine tiefere Beschäftigung mit den verschiedenen Aspekten der Landschaftsarchäologie bietet der umfangreiche Literaturteil, der – gerade auch im Abschnitt der Fallbeispiele – übrigens nicht nur die unmittelbar für den Textteil herangezogenen Quellen benennt, sondern auch hilfreiche Hinweise auf weitere wichtige, thematisch passende Publikationen bietet.

D-25767 Albersdorf
Bahnhofstraße 29
E-Mail: kelm@aoeza.de

Rüdiger Kelm
Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf (AÖZA)

PHILIP LÜTH, Diachrone Studien zur prähistorischen Siedlungslandschaft im Bereich der Holsteinischen Seenplatte. Offa-Bücher Band 88. Wachholtz Verlag, Neumünster 2012. € 48,-. ISBN 978-3-529-01188-7. 219 Textseiten mit 146 Abbildungen, 61 Tabellen und einer CD-ROM.

Die Arbeit von Philip Lüth entstand in den Jahren 2007–2010 im Rahmen des DFG-Projektes „Funktionen von Inseln in den Binnengewässern der holozänen Siedlungslandschaft Schleswig-Holsteins“ und wurde im WS 2010 / 11 als Dissertation von der Philosophischen Fakultät der Universität Kiel angenommen. Die ursprüngliche Fassung wurde nach Angabe des Verf. (S. 9) für den Druck als Band 88 der Offa-Bücher nur geringfügig überarbeitet. Es handelt sich um eine diachrone, GIS-gestützte Studie zur Besiedlungsgeschichte vom Neolithikum bis zum Mittelalter, wobei der Bezug der Fundstellen zu den naturräumlichen Gegebenheiten, insbesondere zu den Seen und Inseln des Arbeitsgebiets, und die Veränderungen in der Siedlungsdichte im Mittelpunkt der Betrachtung stehen.